

Laufe der Zeit der Stammvater und das Haupt einer weitverzweigten Räubersippe wurde. Es mag das um das Jahr 1774 gewesen sein; er nannte sich damals „Johann Seipel,“ welchen Namen er, seitdem er aus dem Gefängnisse zu Homberg ausgebrochen war, angenommen hatte, und auf welchen er seine Kinder taufen ließ. Mit dieser Flank trieb er einen Porzellan-Handel und nebenbei gelegentlich das Geschäft der Langfingerei. — Der Krug geht jedoch solange zu Wasser, bis er bricht. Im Jahre 1777 ward er abermals gefänglich eingezogen und kurzer Hand von dem Gericht an eine Preussische Werbung abgegeben.

Solche Auslieferungen von Verbrechern von Seiten der Gerichte an die überall in den deutschen Territorien sich befindenden Oesterreichischen und Preussischen Werbe-Stationen waren in jener Zeit an der Tages-Ordnung; es war das ein Auskunftsmitglied, das bei beiden Theilen sich einer gewissen Beliebtheit erfreute: den Heeren schaffte es auf die billigste Weise Rekruten, und die Gerichte wurden durch dies Verfahren langen und nicht selten beschwerlichen Prozeduren überhoben. Freilich kamen diese Werbungen auch sehr oft den Verbrechern zu statten, indem sie den Gerichten (waren sie entwichen oder wurden sie verfolgt) dadurch ein Schnippchen schlugen, daß sie unter fremden Namen Handgeld nahmen.

Stelzener oder Seipel, wie er jetzt hieß, kam wieder nach Wesel, wohin ihn seine Anne-Marie begleitete und machte 1778 den Feldzug in Bayern mit. Darnach ging er als Kolonist nach Polen, von wo er 1781 mit seiner Genossin zurückkehrte.

Nach seiner Rückkehr suchte er sich eine andere Gegend aus, wo man ihn und seine Vergangenheit nicht kannte. Er trieb sich bald im Paderborn'schen, bald im Braunschweig'schen umher, seinen Aufenthaltsort stets wechselnd und damit beschäftigt, Linnenzeug der Landbevölkerung zu drucken. Von dieser Hantierung rührt sein späterer Gaunernamen: „Der alte Drucker“ und der seiner Anne-Marie: „Die alte Druckerin“ her.

Ueber ein Jahrzehnt trieb er es auf diese Weise. Da gerieth er in die Gesellschaft seiner Schwäger, deren Namen in den Gerichtsannalen als „Hann-Karl“ und „Philipp Franke“ berüchtigt sind. Mit diesen führte er im Paderborn'schen verschiedene Diebstähle aus, und gar bald ward in dieser Gesellschaft der Gelegenheitsdieb zu einem Dieb und Räuber von Profession schlimmster Sorte; denn, einmal dahin gekommen, war es sein Dichten und Trachten: Gleichgesinnte zu einer Bande um sich zu sammeln, mit welcher er das Geschäft — um uns so auszudrücken — schwunghaft betreiben könne. Das Mittel dazu mußten seine inzwischen herangewachsenen Töchter

abgeben, die — sämmtlich nicht häßlich — (die dritte war sogar von solcher Schönheit und jugendlicher Frische, daß sie in ihren Kreisen die „schöne Gertrud“ hieß) er an Gauner von Ruf verkuppelte, so 1795 die älteste, Christiane, an den „großen Hann-Peter,“ die zweite, Jakobine, vulgo „Druckers Dickes,“ an den „Hann-Jost Mein“ und die dritte, die schöne Gertrud, an den „schwarzen Hann-Adam“. Letzterem, dessen Tauf- und Familien-Namen Johann Adam Wenderoth war, werden wir in dieser Skizze noch mehr als ein Mal begegnen. —

Diese Drucker'sche Sippe, zu welcher noch der älteste Sohn, der sogenannte „Druckers Hannes,“ welcher von dem Räuber „Stumpf-Hannes,“ auch „Stumpf-Arm“ genannt, aus der Laufe gehoben worden war, und einige andere zu rechnen sind, die mit ihr verschwistert und verschwägert waren, als der „Mannes,“ ein Schwesterjohn der alten Druckerin, der Erkel'sche Schuster u. a. m. bildeten den ursprünglichen Stock, aus welchem die später weitverzweigte Verbrecher-Bande erwuchs.

Eine Reihe von Jahren trieb diese Familie ihr Unwesen, ohne daß es den Gerichten gelang, der frechen Diebe und Einbrecher, deren Namen man nicht einmal zu kennen schien, habhaft zu werden, bis endlich nach einem Einbruche bei dem Kammer-Rath Hecht zu Gut Wazum im Hildesheim'schen im Jahre 1801 der alte Drucker, der schwarze Hann-Adam und Druckers Dickes in dem Kruge „Zum Lämmchen“ im Preussischen Amte Hornburg als des Raubes verdächtig arretirt wurden.

Bei diesem Einbruche stiegen die Räuber, bestehend aus dem alten Drucker, dessen drei Schwieger söhnen und deren Frauenzimmern, auf einer hohen Leiter durch das Fenster der Kammer ein, durchstößerten bei brennender Lunte das Haus, erbrachen Thüren, Schränke, Kisten und Kasten, ohne daß die Haus-Insassen erwachten und raubten eine bedeutende Menge werthvollen Silbergeschirres, Tischzeug, Linnen, Bettwerk und andere Sachen.

Der alte Drucker und der schwarze Hann-Adam wurden nach Braunschweig ausgeliefert und durch den dortigen Stadtmagistrat durch Urtheil vom 5. Januar 1803 jeder auf fünf Jahre zur „schweren Karre“ verurtheilt. Der alte Drucker figurirte in diesem Prozesse als „Johann Ernst Ludwig“ aus „Berlin,“ als welcher er auch abgeurtheilt ist. Schon um Weihnachten 1805 entließ man ihn, und zu Neujahr 1806 traf er in Zwerger im Niederhessischen bei der Bande wieder ein, die, durch seine Ankunst neu belebt, in dem Zeitraum von wenigen Monaten zehn Räubereien verübte, welche mit den größten Gewaltthatigkeiten verknüpft waren.

(Fortsetzung folgt.) *Prüfer 2/3*